

„Pferde sind keine Mitarbeiter“

Interview. Verena Neuse ist erfolgreiche Pferdetrainerin und Inhaberin von „Die Pferdeakademie Training & Coaching“ in Reinbek bei Hamburg. Sie ist Mitglied im Vorstand der EAHA European Association for Horse Assisted Education.

Sind Pferde wirklich „die Trainer“ wie es das Konzept der EAHA vorsieht?

Verena Neuse: Ja, die Pferde sind die Trainer. Das ist eine der zentralen Botschaften. Die Pferde sind die Trainer, und die Teilnehmer lernen von ihnen, indem sie ihre Wirkung auf die Pferde reflektieren. Die zweibeinigen Seminarleiter unterstützen diesen Lernprozess. Für ihre Rolle finde ich den Begriff des Prozessbegleiters am treffendsten. Was wir hier machen ist Ermöglichungsdidaktik. Wir schaffen einen Rahmen, in dem die Teilnehmer experimentieren können und sich genau bei den Themen weiterentwickeln, die für sie wichtig sind.

Manche Pferdetrainer sprechen davon, die Pferde seien die Mitarbeiter.

Neuse: Es ist ein großes Missverständnis, dass die Pferde als Synonym für einen Mitarbeiter angesehen werden. Natürlich sind Pferde nur Pferde und keine Menschen. Nicht alles ist übertragbar. Und genau genommen geht es nicht nur darum, wie das Pferd reagiert, sondern auch wie der Mensch auf das Verhalten des Pferdes reagiert. Darum finde ich es auch irreführend, wenn ich in Prospekten lese „... und dann führen Sie Ihren vierbeinigen Mitarbeiter“.

Aber genau das Argument hört man immer wieder: Wenn ich mit Pferden gut umgehen kann, kann ich auch mit Menschen gut umgehen.

Neuse: Wenn ich einen Mitarbeiter führe, habe ich immer auch die verbale Komponente im Spiel. Und die Menschen denken im Gegensatz zu Pferden auch noch taktisch. Diese gnadenlose Ehrlichkeit der Pferde ist natürlich nicht auf den Menschen übertragbar. Ich lerne in Pferdeseminaren ja auch nicht, gut zu führen. Ich erlebe, wie mein Führungsstil wahrgenommen wird. Das allein ist schon Lerneffekt genug.

Wenn Sie von einem Personalentwickler gefragt werden, was das Ziel eines Pferdeseminars sei, was sagen Sie dann?

Neuse: Das Ziel ist eine bewusster Selbstwahrnehmung. Ich erlebe ungeschminkt, wie ich auf andere wirke. Im zweiten Schritt geht es auch um ein bewussteres Wahrnehmen der Reaktionen anderer. Ich schärfe meine Sinne, um mein Verhalten und das Verhalten anderer bewusster wahrzunehmen. Das Pferdeseminar öffnet die Teilnehmer für

diese Thematik und stößt eine längerfristige Entwicklung an. Dazu ist es wichtig, dass ein Anbieter von Pferdetrainings praxisorientierte Reflexionsrunden und auf Wunsch auch eine solide Nachbegleitung bieten kann.

Die Wirkung auf andere zu ergründen war früher ein Argument, mit dem für Gruppendynamikseminare geworben wurde. Was machen Sie mit Ihren Pferdeseminaren besser?

Neuse: Der Vorteil von Pferdeseminaren ist, dass das Feedback der Pferde völlig ungetrübt ist von Eigeninteressen oder Projektionen der Feedback-Geber. Pferde können nur ehrliches Feedback geben, es ist komplett zeitnah, und die Menschen können es sehr gut annehmen. Sie schauen quasi in einen Spiegel.

Wie gewährleisten Sie den Praxistransfer von Aha-Erlebnissen, die im Kontakt mit den Pferden entstehen?

Neuse: Um die Wirkung eines Pferdetrainings auf die Situation am Arbeitsplatz zu übertragen, braucht es methodischer Hilfestellungen. Wir setzen unter anderem auch auf Video-Feedback, das moderierte Feedback der Teilnehmer untereinander und eine Einordnung des Erlebten in die Theorie der Führungsstile durch den Trainer.

Interview: Martin Pichler ●



Verena Neuse (links) mit Seminarparticipantin und neugieriger Friesenstute.